

Mittwoch, 17. Oktober 2018 Von Christine Gehringer


 PAMINA Klassik online im Südwesten

Musikalisches Bekenntnis

Großartiger Liederabend in Ettlingen: Hanno Müller-Brachmann und Thomas Seyboldt mit Schuberts "Schwanengesang"



(Foto: Gehringer)

Als "Schwanengesang" wurde Schuberts letzter Liederzyklus veröffentlicht - nach seinem Tod im Jahr 1828. Darin hatte er sich mit Gedichten von Heinrich Heine auseinandergesetzt; [...] es wird als Glücksfall bezeichnet, dass Schubert dem großen deutschen Dichter noch begegnet ist. [...] Doch weil die Konzertreihe der "Ettlinger Schubertiade" immer auch für ihre Raritäten bekannt ist, widmeten sich der Pianist Thomas Seyboldt und der Bass-Bariton Hanno Müller-Brachmann auch einem frühen Romantiker, den man eher nicht als Liedkomponisten kennt: Carl Maria von Weber. [...]

Schon das erste Lied - "Die Zeit" - besticht durch Bögen, die sich erst allmählich entfalten; [...] Hanno Müller-Brachmann gelingt ein wunderbares Legato und ein sehr zerbrechlicher Ton [...] zeigt bereits hier die ganze Qualität des Bass-Baritons; im Laufe des Abends wird sich dieser Eindruck mehr und mehr verstärken. [...] "Was zieht zu deinem Zauberkreise mich unwillkürlich hin?" [...] so, wie Carl Maria von Weber das vertont, zieht es vor allem in den Bann: [...] Unentwegt schlägt darunter das Klavier, wie ein rascher, nervöser Puls: Es geht unter die Haut, wie die beiden Künstler das darstellen. Eine "Klage" [...] Hanno Müller-Brachmann wirft dem Publikum hier heftige Ausbrüche hin - und umso überraschender kommt am Ende das ätherische Nachspiel im Klavier. Mit einer Liebesklage von Ludwig Tieck ("Sind es Schmerzen, sind es Freuden") endet dieser erste Teil; [...] die Künstler nehmen das Publikum mitten hinein in das Leid des Protagonisten - sein Aufbäumen, sein Innehalten.

Im ersten Rellstab-Lied des "Schwanengesangs" hört man noch das (vertraute) Bächlein murmeln - Thomas Seyboldt am Klavier malt dies wunderbar mit einem sanften Plätschern und Gurgeln im Klavier - "Kriegers Ahnung" wirkt dunkel und abweisend, was nicht zuletzt auch an der abgründigen Tiefe des Sängers liegt. Walther Dürr bezeichnet in seinem Vorwort vor allem die Heine-Lieder als Musik, die "schonungslos" verwundet - doch im Grunde gilt das für den gesamten Abend. Das wohl bekannteste Lied dieser Sammlung dürfte das „Ständchen“ ("Leise flehen meine Lieder") sein: Dieses Stück wird nicht gesungen, sondern durchweg geflüstert - ganz innig. Großartig! Im "Fischermädchen" geben die beiden Künstler beinahe jedem Wort eine andere Farbnuance; wie sinnlich hier musiziert wird, [...] in der Verszeile "Die Seele stirbt vor Sehnen" scheint sich der Protagonist hörbar fast zu verzehren. Die qualvollen "Der Atlas" und "Der Doppelgänger" jagen dem Hörer dann endgültig einen kalten Schauer über den Rücken. Tief berührt ist das Publikum im fast ausverkauften Asamsaal - und lässt die Künstler erst nach drei Zugaben gehen.

Bei diesem Text handelt es sich um einen Auszug. Die vollständige Rezension finden Sie auf den Internetseiten des Pamina-Online-Magazins: [\[hier...\]](#)